

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Leben im Geiste, bestehend in gottseligen Betrachtungen über des heiligen Geistes Person, Aemter, Gaben und Wirkungen

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1754

VD18 10163948

Die 22. Betrachtung. Wie wir die erläuterten Sprüche noch weiter sollen zur
Erbauung anwenden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211509)

sten seyn lässest. Dazu segne nun auch diese und folgende Betrachtungen, um deines Namens willen. Amen.

Drum wohn' und wirk und bete stets in mir:

Denn also merk ich ja gewiß an dir,
Daß ich in ihm, und er in mir verbleibet,
Weil da sein Geist mich ja beständig treibet.

So lege mir der Kindschaft Zeugniß bey,
Und zeige, wie ich mit sein Erbe sey.
Versiegle mich auf jenes Freudenleben,
Und sey mein Pfand von dem, was Gott gegeben.
*S. Uebung der Gottsel. in geistl. Liedern. N. 114. v. 14. 15.

Die 22. Betrachtung.

Wie wir die erläuterten Sprüche
noch weiter sollen zur Erbauung
anwenden.

Leite uns ferner, o heiliger Geist, in alle
Wahrheit, und schliesse uns sonderlich
noch besser die Wahrheit und die hohe
Wohlthat auf, daß du unser Siegel und
Pfand seyst, damit wir davon eine recht leben-
dige Erfahrung bekommen, und nicht Wor-
te davon machen oder blosser Speculationes
anstellen, sondern dich selbst als unser Sie-
gel und Pfand im Herzen erfahren, und im-
mer besser aus lebendiger Erfahrung nach
deinem Worte davon zeugen, und unsere
Er 3 Ver=

Versiegelung auch gegen alle Feinde behaupten, folglich auch in allen Gerichten und Anfechtungen und endlich auch im Tode unverfehrt, wie auch gewiß und fest bleiben, und dazu segne nun auch diese Betrachtung um deines Namens und Amtes willen. Amen.

Da diese Materie oder Lehre von dem Siegel und Pfande des heiligen Geistes, so eine hohe wichtige Sache ist, die von wenigen recht bedacht und noch von wenigern recht verstanden und erfahren wird; so möchte wol nöthig oder doch nützlich seyn, dieser grossen Wohlthat, nemlich der Versiegelung und Verpfandung des heiligen Geistes noch besser nachzudenken.

Wir müssen von dieser Sache nicht zu geringe, aber auch nicht solche grosse und hohe Gedanken haben, als könnten wir derselbigen gar nicht, oder doch in langer Zeit erst theilhaftig werden.

Wir müssen 1) nicht zu geringe und schlechte Gedanken davon haben, daß wir uns nicht selbst betrügen. Sichere und unbußfertige Menschen, besonders unter den Ungelehrten, wissen gar nichts, was die Salbung, Versiegelung und das Pfand des heiligen Geistes ist, ja es sind ihnen oft nicht einmal die Worte davon bekannt, geschweige, daß sie diesen Worten auch nur etwas nachgedacht hätten. Es sind ihnen alles fremde Sachen, ja eine ganz fremde Sprache.

che. Unbekehrte Gelehrten, sonderlich die so genannten Gottesgelehrten, wissen ja wol aus der Schrift die Worte, aber von der damit bezeichneten Sache verstehen sie doch auch nichts, weil sie gar keine Erfahrung davon haben, und halten wol etwan diese und jene Speculation und selbstgemachten Vernunftschluß, oder bloß natürliche Bewegung für das Zeugniß, Siegel und Pfand des heiligen Geistes. Andere aber, die etwas erwecket und beweget werden, halten oft diese und jene liebliche Empfindung der zukommenden Gnade für dieses Werk der Versiegelung, und sind da bald fertig sich alles zuzueignen und sich als Versiegelte anzusehen, ja jede empfindliche und sinnliche Freude für ein immer neues Siegel zu halten. Aber sie betrügen sich auch, und müssen also wissen, daß mehr dazu gehöre, als eine und andere gute und liebliche Bewegung und Erweckung. Es muß erst eine wahre gründliche Bekehrung und neue Geburt vorgehen, da das Bild Gottes wieder in ihnen erneuret, und in ihr Herz gepräget wird, und da der heilige Geist selbst in ihnen wohnen und bleiben muß, der sodann durch alle seine kräftige Wirkungen, ein immer neues Siegel auf ihr Herz drucket, und ihr Pfand des Erbes ist.

Sie müssen erst in der wahren Wiedergeburt und Bekehrung Kinder Gottes worden seyn, alsdenn bekommen sie erst das Siegel auf den Tag der Erlösung, und das Pfand des Erbes: denn niemand kann ein Erbe Gottes seyn, und noch vielweniger davon das Siegel und

Pfand des Geistes, oder die Versicherung des Erbes bekommen, der nicht zuvor ein Kind Gottes worden; indem es ja immer heisset: Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben: In der heiligen Offenbarung Cap. 21, 7. heisset es ja auch: Wer überwindet, der soll alles ererben. Wer aber überwinden soll, der muß erst von Christo seinem Könige die Salbung bekommen haben, und zum geistlichen Könige und Priester gesalbet, oder so mit den Kräften und Gaben des heiligen Geistes erfüllet und gestärket werden, daß er auch als ein geistlicher König alles überwinden kann. Hat er nun nicht die Salbung des heiligen Geistes; so hat er noch keine rechte Kraft und kann nichts überwinden, und so kann ihn auch der heilige Geist noch nicht versiegeln, und das Pfand des Erbes seyn, oder eine kräftige Versicherung geben, daß er einmal alles ererben, und die schöne Krone von der Hand des HErrn empfangen werde. Denn es heisset? So iemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht. 2 Tim. 2, 5. Gesalbet und gestärket werden, überwinden, und sodann erben, das gehöret zusammen: wer nun die ersten Stücke nicht hat, nichts von der Salbung des heiligen Geistes erfähret, daß er auch dadurch gestärket wird und alles überwinden kann, dem kann der heilige Geist auch nicht sein Siegel ausdrucken, und so auch nicht das Pfand des Erbes seyn.

Das Bild und Siegel Gottes, und das Pfand des Erbes, muß gewiß keine bloße Einbildung

bildung oder bloß sinnliche, liebliche Bewegung, sondern gar was grosses und hohes seyn, da wir dadurch in allen Gerichten sollen unbeschädigt bleiben, und auch im Tode einmal getrost seyn, wie auch am Tage des letzten Gerichts Freudigkeit haben. Da muß sich niemand betrügen, und sich für versiegelt halten, da er es doch nicht ist. Es giebet in der Welt im natürlichen Leben bey Handel und Wandel und dergleichen auch falsche Siegel, wodurch die Menschen berückt werden. Und so ist's auch im Geistlichen, da giebt mancher etwas vor, das man als ein Siegel und Zeichen seines Christenthums ansehen solle, und er berückt oft dadurch sich selbst und auch andere unerfahrene Christen; aber vor Gott und in der Stunde des Todes, kommt er damit nicht aus, Gott erkennt bald, ob es sein Siegel und Pfand, sein Geist sey, der ihn gesalbet, ob er sein Bild im Herzen, und seinen Namen an seiner Stirne habe, und von ihm selbst bevestiget, gesalbet und versiegelt sey, denn es heist ja: Gott ist es, der uns bevestiget, und gesalbet, und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist gegeben hat. Es ist alles Gottes Werk, folglich so ein grosses göttliches Werk, und zwar in unserm Herzen, also nicht etwas bloß äusserliches, angenommenes und selbstgemachtes, keine affectirte Freudigkeit und Großmüthigkeit.

Wie sieht es nun im Herzen aus? Wo ist der Geist Gottes, der Geist des Glaubens, der Liebe, der Kraft und der Zucht? der kindliche

He und willige Geist, daß wir Gottes Kinder, und so auch Erben sind, und dadurch er also das Pfand unsers Erbes in unserm Herzen ist, der uns im Herzen kräftig versichert, daß wir Erben des ewigen Lebens sind? Wo ist das Bild Gottes, das Gott durch das Siegel seines Geistes in unser Herz gedrucket, daß wir ihm unserm Gott immer ähnlicher und gleichgesinnter werden? Wir werden versiegelt als ein herrliches Eigenthum Gottes; wo giebt man sich seinem Gott als ein ganzes Opfer zum Eigenthum hin, daß man nur immer bereit ist den Willen Gottes zu thun, als welches das beste und sicherste Zeichen und Siegel ist, daß wir ihm angehören? Wir werden versiegelt auf den Tag der Erlösung, zu welchem wir uns täglich zubereiten, und wohin wir alle unser Dichten und Trachten hauptsächlich richten sollen, da wir uns hier nur als Fremdlinge ansehen müssen: wo ist die Zubereitung zu jenem Tage, und wie gehet man diesem Tage entgegen?

Wer nun dis alles nicht in sich findet, und auch nicht mit Ernst darnach trachtet, der betrüget sich nicht, sondern schlage in sich und denke, er habe noch nicht das Siegel und Pfand des heiligen Geistes, oder eine wahre lebendige Hoffnung des ewigen Lebens, und er werde ohne dis Siegel, Pfand und Zeichen in die Thore des Himmels nicht eingelassen. Er gehöret auch unter die thörichten Jungfrauen, die kein Oel in Lampen, keinen Geist, keinen vom heiligen Geist gewirkten Glauben haben, und vom Bräutigam abge-

abgewiesen werden. Da erschrecke einer vor seinem gefährlichen Seelenzustand, wenn er gleich nicht in groben Lastern lebet, oder auch einiger Maassen zuweilen bewegeet wird, aber doch dem heiligen Geist nicht Raum lässet: denn die thörichtesten Jungfrauen waren auch nicht Menschen, die in groben Lastern lebten, stunden auch in der äußerlichen Gemeinschaft der Klugen, und gingen auch mit ihren Lampen dem Bräutigam entgegen, da man äußerlich zwischen ihnen und den Klugen eben keinen sonderlichen Unterscheid sahe: aber innerlich im Herzen, fehlte das Del des Geistes, die Salbung, das Siegel und Pfand des Geistes. Und da wies er sie Jesus ab und sagte: Wahrlich ich sage euch: Ich kenne euer nicht. Und darauf saget er: Darum wachet denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird. Matth. 25, 12. 13.

Es hat also ein ieder mit seiner Befehung zu eilen, da er auch nicht weiß, wie bald sein Herr kommt. Er hat nöthig bey Zeiten Del zu kaufen, das ist um den heiligen Geist, um Buße und Glauben, um einen andern Sinn zu bitten, und nicht zu ruhen, bis er weiß, Gott habe sich auch über ihn erbarmet, und ihm ein ander Herz, einen andern Geist gegeben, ihn neu geboren und zu seinem Kinde, folglich auch zum Erben des ewigen Lebens angenommen. Ist dis geschehen; so wird der heilige Geist ihm auch das Zeugniß davon geben, und dadurch ihn eben versiegeln, und auch sein Pfand des Erbes seyn.

seyn.

seyn, zu seiner Erlösung, und zum Lobe seiner Herrlichkeit.

2) Wer sich aber zum HErrn gründlich bekehret und an Jesum glaubet, stelle sich auch das Siegel und Pfand des heiligen Geistes nicht zu groß, nemlich nicht als so was hohes und grosses vor, das er wol gar nicht, oder doch so bald nicht erlangen könnte: denn er hat gehört, daß es ein allgemeines Gut aller Gläubigen ist, welches alle erlangen sollen, und zwar nicht erst nach langer Zeit, sondern da, wenn sie zum Glauben, zum völligen Glauben kommen, da der Glaube recht zu stande kommt. Denn es heisset ja besagter Maassen in unsern Worten: Durch welchen ihr auch, da ihr glaubetet, versiegelt worden seyd mit dem heiligen Geist der Verheißung. Dieser Geist ist allen Gläubigen verheissen, und so sollen ihn auch alle also bald, wenn sie an Christum glauben, bekommen, und zwar so, daß er ihnen das Zeugniß von ihrem Glauben, von ihrer Kindschaft gebe, und durch solches Zeugniß versiegele, wie auch das Pfand ihres Erbes sey, und zwar in ihrem Herzen, daß sie den heiligen Geist als ihr Siegel und Pfand in ihrem Herzen erfahren, als der die Liebe Gottes auch in ihrem Herzen ausgießen, oder ihr Herz der Güte, Liebe und Gnade Gottes, folglich auch ihrer Kindschaft und ihres ewigen Erbes versichern und dazu bringen will, daß auch der Friede Gottes im Herzen regieren, und Herz und Sinn bewahren soll. Das alles gehöret zu dem Siegel und Pfand des heiligen Geistes, und

es

es soll ihnen gewiß gegeben werden: denn es ist diese Versiegelung und das Pfand des Geistes gedachter Maassen, ein allgemeiner Schatz, der allen Gläubigen soll zu Theil werden; darum muß sich kein Gläubiger, wie schwach er auch wäre, selbst davon ausschließen, und nicht denken: Diesen grossen Schatz bekommen erst die, so lange Jahre im Glauben gestanden haben, und besonders hoch begnadiget sind. Nein, es bleibet dabey: Da ihr glaubet, da ihr glaubetet, seyd ihr versiegelt worden, mit dem verheissenen heiligen Geiste. Dieser Geist ist auch ihm verheissen, und er kann sich auf diese Verheissung sicherlich verlassen und Gott bitten, daß er solche auch an ihm erfülle, ihm den verheissenen heiligen Geist gebe, und durch selbigen ihn immer besser salbe, erleuchte, heilige, stärke, befestige und also recht versiegele. Der Herr wird gewiß auch sein Gebet erhören, und ihm diesen Geist zum Siegel und Pfand geben, ja ihn immer besser befestigen und versiegeln: denn es geht mit dieser Versiegelung, die zur Heiligung und Erneuerung mit gehört, und selbige befördert, nicht so zu, wie mit der Rechtfertigung. Bey der Rechtfertigung sind wir auf einmal, oder einmal für alle mal gerechtfertiget und losgesprochen von allen unsern Sünden. So, sage ich, ist es nicht mit dem Werk der Versiegelung beschaffen, daß dis einmal für allemal ausgerichtet würde, sondern der heilige Geist drücket uns immer ein neues Siegel auf, und macht das Siegel immer klärer, kentlicher und fester, da er nemlich uns
immer

immer

immer mehr salbet, erleuchtet, heiligt, erneuret und das schöne Bild Gottes immer besser in uns einpräget, damit gehet es fort bis ans Ende, daß es zu etwas festen, gewissen, bleibenden und beständigen komme, als welches das beste und sicherste Siegel ist.

Es hat also 3) ein Gläubiger nöthig, daß er sich aus Gottes Wort recht belehren lasse, und verstehe, worinnen das Siegel Gottes bestehe, damit er sich nicht selbst daran hindere und schwach oder ungewiß mache. Es kann einer das Pfand und Siegel des heiligen Geistes haben, aber aus unrechtem Verstand dieser Sache, noch manchmal daran zweifeln, oder sein Siegel sehr unkenntlich machen. Manche setzen diese Versiegelung fast nur in eine besondere ausnehmende empfindliche Freude, wodurch sie zu der oder der Zeit der Gnade und Vergebung der Sünden versichert werden. Nun das ist, so es rechter Art, und eine Freude im heiligen Geist ist, allerdings eine Versiegelung, wodurch er dem Herzen ein recht kräftiges Siegel ausdrucket; aber diese besondere Freude und ausnehmende liebliche Empfindung und Erquickung ist nicht allein diese Versiegelung; denn es kann manche Seele eine so besondere große Freude und Erquickung noch nicht empfunden haben, und hat doch, da sie gläubig ist, den heiligen Geist, und also auch das Siegel und Pfand des heiligen Geistes, da ihr Herz einen stillen Frieden hat, und in dem Wohlgefallen Gottes in Christo, in seiner Gnade und

in

in seinem Willen ruhet. Oder es kann eine andere Seele dergleichen besondere Freude und Erquickung wol erfahren, und empfinden haben, aber hat sie doch iewo nicht, sondern kommt wol gar in manche Dürre, Traurigkeit und Anfechtung, und dennoch hat sie, da sie noch im Glauben steht, noch den heiligen Geist, und der ist auch in ihrer Dürre, Traurigkeit und Anfechtung ihr Siegel und Pfand, daß sie weiß, an wen sie glaubet, und daß der Herr ihre Betsage, ihr Erbtheil bewahren werde bis auf jenen Tag.

Wir müssen also dis Siegel und Pfand unsers Erbes, nicht in etwas unbeständiges, zufälliges, veränderliches, sondern in das setzen, was da bleibet oder beständig da ist, und feste steht, was keinen Hauptveränderungen und Zufällen unterworfen, wie diese und jene empfindliche Freude. Und dis beständige und stets bleibende ist die Gabe und Einwohnung des heiligen Geistes selbst: denn der heilige Geist heist ja selbst das Pfand, und so auch das Siegel, und der ist in unsere Herzen gegeben. Wie ist er aber in unsere Herzen gegeben? Etwan auf eine Zeitlang, und zu diesem und jenem Werk. Nein, er ist uns gegeben, daß er in uns bleibe. Dahin gehen die klaren Worte Christi Joh. 14. 16. 17: Und ich will den Vater bitten: und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibet ewiglich; den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht

nicht

nicht kann empfangen: denn sie siehet ihn nicht; ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn. Der heilige Geist ist in uns und bleibet in uns ewiglich, und so ist und bleibet er auch in uns als unser Siegel und Pfand. Seine Einwohnung, sein Daseyn, ist uns Siegel und Pfand genug, und also auch was grössers und gewissers als diese und jene besondere grosse Freude: denn der heilige Geist als die Quelle aller Freuden ist selbst da, und kann uns gar bald erfreuen und erquickten, wenn er siehet, daß es uns nöthig und heilsam ist. Weiß ich nun, ich habe den heiligen Geist, er wohnet und wirket in mir; so weiß ich auch, ich habe ihn als mein allerhöchstes Siegel und Pfand, und kann da ja wol meines ewigen Heils gewiß seyn und bleiben, ja recht feste bleiben, und darf nicht wanken: denn der heilige Geist wanket und weicht nicht von uns, sondern bleibet ewiglich in uns, wenn wir ihn nicht selbst muthwillig von uns stossen. Da kommt es zu einem bleibenden Wesen, zu einem unverrückten Frieden und zur rechten Bevestigung des Herzens; wie daher der Apostel die Bevestigung mit der Salbung, Versiegelung und dem Pfande des Geistes verbindet, da er in den angeführten Worten 2 Cor. 1, 21. 22. saget: **G**ott ist aber, der uns bevestiget samt euch in Christus, und uns gesalbet, und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist gegeben hat. Diese Bevestigung, die fest blei-

bleibende Siegel kommt daher, weil der heilige Geist, der selbst das Siegel ist, in uns bleibt, und nicht wie ein Gast zu uns kommt, der heute da ist, und morgen wieder weg ist; gleich wie es mit der empfindlichen und sonderlich sehr sinnlichen Freude und Erquickung so beschaffen ist, daß man sie heute empfindet, morgen aber nicht, ja morgen wol die Dürre, die Traurigkeit und Anfechtung desto grösser ist, je grösser den Tag vorher die empfindlichste Freude gewesen. Ja es wechselt manchmal wol Freude und Leid in einer Stunde in unsern Herzen, wie wir aus den Psalmen sehen können. Wenn wir unsere Versiegelung nur in diese empfindliche grosse Freude setzen, und darnach uns beurtheilen wolten; so würden wir nimmermehr recht feste und gewiß werden, oder kein bleibendes festes Siegel und Pfand haben, weil die Empfindung und das Gefühl unsers Herzens gar zu veränderlich ist, und Gott selbst auch oft den empfindlichen Trost zurücke zieht, damit wir uns destomehr im Glauben ans Wort halten, und auch fein in der Demuth bleiben und nicht vermessen. Wenn man also diese Versiegelung in eine so grosse ausnehmende Freude sezet, und lauter grosse und ausserordentliche Dinge haben will; so irret man und versteht noch nicht das rechte grosse, ja allergrösste Siegel. Die allergrösste empfindliche Freude ist noch lange nicht groß genug, daß sie unser beständiges Siegel seyn könne: denn sie verliert sich oft, ehe man es denket, wenn sich unser Gott nur

Leb. im Geiste. Pp ein

ein wenig vor uns verbirget und es geht uns da, wie dem David, der Ps. 30, 7. 8. sagte: Ich aber sprach, da mirs wohl ging: Ich werde nimmermehr darnieder liegen. Denn, Herr, durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg stark gemacht; aber da du dein Antlitz verbargest, erschrack ich. Da war die Freudigkeit, wenigstens der Empfindung nach hinweg, und die Vermessenheit, die mit zuschlug, in Furcht und Schrecken verwandelt. Der heilige Geist selbst ist also, wie gedacht, das grosse Siegel und Pfand, das gewisse, beständige und stets bleibende Siegel und Pfand, das auch in der Stunde der Anfechtung und des Todes da ist, und dadurch wir so befestiget und gestärket werden, daß wir auch im Tode getrost seyn können.

4) Wenn ich nun weiß, ich habe den heiligen Geist; so weiß ich auch, und mag es sicherlich glauben, ich bin auch mit ihm versiegelt und er ist auch bey mir das Pfand meines Erbes. Da sagt aber mancher Gläubiger: Ja, wie weiß ich, daß ich den heiligen Geist habe, und also auch mit ihm versiegelt bin, oder ihn als mein Pfand im Herzen habe. Ich antworte: Wer da weiß, daß er den Herrn um den heiligen Geist ernstlich und oft angeflehet hat, der mag und kann gewiß seyn, daß er auch den heiligen Geist bekommen hat: denn Gott ist ein Gott, der Gebet erhöret, und da es heist: Wer bittet, der nimmt. Luc. 11, 10. Er hat um den heiligen Geist

Geist gebetet und bittet noch darum, also hat er ihn auch gewiß genommen, und nimmt ihn immer besser in sein Herz. Wo aber der heilige Geist ist, da ist er immer das, was er ist und heißt, was seine Aemter und seine Namen mit sich bringen, und so ist er das Siegel und Pfand des Erbes, und unser Tröster, der uns unsers ewigen Erbtheils tröstlich versichert; wie ich mehrmals schon angeführet,* daß eine Person dadurch ihrer Kindschaft und ihres ewigen Erbes versichert worden, da sie sich erinnerte, wie sie um den heiligen Geist ernstlich gebetet, und also auch erhört worden und den heiligen Geist bekommen habe, folglich auch ein Kind und Erbe des ewigen Lebens sey. Ferner erkennen wir die Einwohnung des heiligen Geistes aus allen seinen Trieben und Wirkungen, er bestrafet uns über allem, was sündlich ist, und treibet uns zur wahren Reue und Busse; er treibet uns aber auch dadurch zu Christo, verkläret Christum in seinem Verdienst in unserer Seele, und bringt uns zum Glauben, daß wir loß von eigener Gerechtigkeit, allein in Christo alle Gerechtigkeit und alles Heil suchen. Er bringet uns in Christo zu einem stillen Friede, zur wahren Seelenruhe, daß wir uns unsers lieben HErrn Christi allein freuen und trösten, und nirgends anders, als in ihm, in Christo, Ruhe, Friede und Freude suchen und finden. Er treibet uns zum Gebet, als der Geist der Gnaden und des Gebets. Er treibet uns zur Liebe und zu allen guten Werken,

D y 2

als

*pag. 303.

als der Geist der Liebe, da merken wir nicht nur aus der Freude im heiligen Geist, aus einer besonders kräftigen Erquickung, sondern aus allen seinen Trieben und Wirkungen, und so gar auch, wie wir gesehen, aus seiner Zucht und Bestrafung, daß er in uns wohne, und also auch unser Siegel und Pfand sey.

Es versiegelt uns also 5) der heilige Geist nicht nur durch eine Gnadenwirkung, durch eine grosse Freudigkeit und Süßigkeit, sondern durch sein ganzes Gnadenwerk der Heiligung, dadurch er uns das Bild Gottes einpräget, oder uns in dasselbige immer besser verkläret. Und dieses Bild Gottes ist das rechte bleibende, beständige und feste Siegel. Dis Bild Gottes ist der Sinn Christi, da wir nur immer den Willen Gottes thun, und denselbigen unsere Speise wollen seyn lassen, wie Christus sagte: Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen, Ps. 40, 9. gleich wie er auch sagt: Das ist meine Speise, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. Joh. 4, 34. Diesen Sinn Christi suchet ein Gläubiger auch in seinem Maasse zu haben, und das ist etwas bleibendes, beständiges und festes: denn dis, dieses Sehnen und Verlangen ist doch immer in seinem Herzen, wo er geht und steht: „O, mein Gott, daß ich dir nur nicht „missfalle! ich will durch deine Gnade gerne thun, „was dir wohlgefällt. Ich will nach dem Evan- gelio

„gelio und nach dem Gesez deinen Willen thun,
 „ich will gerne an deinen Sohn glauben, und in
 „ihm allein alles Heil suchen, ich will mich nach
 „allen deinen Geboten, ja nach deinem Augen-
 „wink richten, nimm mich dir nur ganz hin zu
 „deinem völligen Eigenthum. Amen!.

Dis ist, was beständig in eines wahrer
 Gläubigen Herzen zu finden, was mit ihm
 aus- und eingeht, und also was vestes und blei-
 bendes ist. Und das ist auch das rechte sichere,
 gewisse und veste Siegel, das wir allerwegen
 mit uns herum tragen, und das uns also auch
 am besten unsers ewigen Erbes versichern kann.
 Denn wir stehen dabey in der täglichen Zubere-
 itung zu jenem himmlischen Erbe, und schi-
 cken uns da immer besser zu jenen himmlischen
 Einwohnern, als welche alle den Willen Got-
 tes vollkommen ausrichten.

Wenn wir nun auch immer bereit seyn;
 den Willen Gottes zu thun, Christum im Glau-
 ben fassen, und sein Gesez in unsere Herzen ge-
 schrieben haben; so ist dis das beste Siegel und
 gewisste sicherste Zeichen, womit wir auf den
 Tag der Erlösung bezeichnet und versiegelt sind.
 Wir haben da gewiß, ob auch noch in kleinem
 Maaf, Christi Sinn, Christi Geist, und die-
 ser Geist Christi ist auch unser Pfand des Erbes
 unsers ewigen Lebens: Denn wer den Willen
 Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

Damit wir 6) aber immer besser den heil-
 igen Geist, als unser Siegel und Pfand erfah-
 ren;

ren; so ist nöthig, daß wir immer besser ins Wort des Evangelii, ins Wort der Wahrheit, in die göttlichen Verheißungen gehen, und denselbigen glauben, denn es heißt ja: Durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr gläubetet, da ihr dem Wort der Wahrheit, dem Evangelio, der Verheißung Gottes von eurer Seligkeit gläubetet, versiegelt seyd mit dem heiligen Geist. Und in dem angeführten Ort, der andern Epistel an die Corinthier heißt es auch vorhero: Alle Gottes Verheißungen sind Ja und Amen in ihm, und darauf heißt es: Gott ist's aber, der uns bevestiget samt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist gegeben hat. Je mehr wir also das Wort der Wahrheit, das Evangelium und Zeugniß von unserer Seligkeit annehmen und demselbigen glauben, je mehr bekommen wir das Salböl, das Siegel und Pfand des heiligen Geistes, und werden immer besser versichert, daß uns Gott, als der wahrhaftige Gott das im Wort der Wahrheit verheißene ewige Leben gewiß geben werde, da er selbst von seinem Sohne gezeuget hat, daß wir in ihm das Leben, oder die Seligkeit haben, wie das der Sohn selbst bezeuget hat. Darum sagt Johannes der Täufer Joh. 3, 31-33.: Der von oben her kommt, ist über alle: Wer von
der

der Erden ist, der ist von der Erden, und redet von der Erden: Der vom Himmel kommt, der ist über alle, und zeuget, was er gesehen und gehöret hat, und sein Zeugniß nimmt niemand an. Wer es aber annimmt, der versiegelt, daß Gott wahrhaftig sey. Da empfindet und erfähret ers als ein bestes Siegel in sein Herz gedruckt, daß unser Gott in seinem Zeugniß von seinem Sohne wahrhaftig und unser Heiland der wahre Messias und Heiland sey, auch daß wir wahrhaftig in ihm das ewige Leben haben, und er bekennet, bekräftiget es auch bey andern: denn weil er glaubet; so redet er auch davon, wie es heist: Ich glaube, darum rede ich. Wer also stets mit dem Worte der Wahrheit, dem Evangelio von unserer Seligkeit umgeht, und dasselbige immer begieriger und gläubiger annimmt, der bekommt immer ein Siegel und Pfand nach dem andern in sein Herz und wird sodann auch andern dazu behülflich seyn. Wenn einer so fein, wie Maria, die Mutter Jesu alle Worte in seinem Herzen erwäget, oder ein Wort zum andern nimmt und mit einander vergleicht; so wird er dadurch im Glauben immer gewisser und stärker, und wird mit einem jeden gläubig angenommenen Wort der Verheißung immer mehr befestiget, gesalbet und versiegelt, daß alle diese Verheißungen auch in seinen Herzen Ja und Amen seyn, oder sein Herz damiteinstimmig ist, und Ja und Amen dazu saget.

In 4

Das

Das Evangelium, oder das Wort der Verheißung ist, wie sonst schon gesagt, gleichsam das Oelkrüglein, das der heilige Geist nimmt aus selbigem sein Freudnöhl in unser Herz gießt, und dadurch uns eben stärket, bevestiget und versiegelt. Wer also das Siegel und Pfand des heiligen Geistes in seinem Herzen tragen und erfahren will, der muß stets im Worte des Evangelii bleiben und damit umgehen Tag und Nacht; so wird er die Wahrheit recht erkennen, und die Wahrheit wird ihn frey, aber auch feste und gewiß machen. Er wird alle Verheißungen Gottes bey sich versiegeln, verwahren, und dadurch wird er selbst bewahret und erhalten werden zum ewigen Leben. Den das Wort der Verheißung ist feste worden und bleibet in Ewigkeit, wenn auch Himmel und Erde vergehen; wo aber das Wort bleibt, da bleibt auch der, welcher es ins Herz genommen, versiegelt und verwahret hat. Wer sich an das Wort des Evangelii von unserer Seligkeit hält, der hält auch Gott mit diesem seinem eignen Worte, und Gott will sich auch gerne dabey fassen und halten lassen, und die verheißne Seligkeit gewiß ihm geben. Und darum giebt er ihm eben durch sein Wort, seine Sacramente, und durch seinen Geist Brief, Siegel und Pfand, und bekräftiget seine Worte auch noch gar mit einem Schwur, hat auch seinen Sohn mit einem Eyde in sein königliches und hohespriesterliches Amt eingesetzt, folglich sein ganzes Werk der Erlösung beschworen, daß wir dadurch vollkommen sollen

und so sind seine Wirkungen, Triebe und Früchte lauter Früchte, die aus dem Himmel, aus dem Paradiſe kommen, folglich auch dahin wieder kommen müſſen.

Und da ſonderlich der heilige Geiſt ein Geiſt der Gnaden und des Gebets iſt; ſo drucket der heilige Geiſt durch jedes zu Gott abgeſchickte gläubige Gebet ein neues Siegel auf, daß wir da durchs Gebet recht inne und gewiß werden, daß Gott unſer Gott und lieber Vater iſt, der uns als ſeine Kinder liebet und ewig ſelig machen wird. Wie eben David ſagt: Wenn ich ruſe, ſo werde ich inne, daß du mein Gott biſt. Pf. 56, 10. Das ſolte uns wol das Gebet recht lieb machen, weil wir dadurch unſers ewigen Heils und himmliſchen Erbes immer gewiſſer werden und dadurch ſonderlich den heiligen Geiſt als unſer Pfand, oder Angeld und Mahlschatz, oder als die Erſtlinge von der vollkommenen Erndte im Himmel bekommen, und dadurch alſo die gewiſſeſte Verſicherung erlangen, daß wir auch dort zur völligen Vollziehung der Hochzeit des Lammes, oder zur vollen Erndte kommen ſollen. Im Gebet reden wir ja mit unſerm Gott und lieben Vater, und mit unſerm Bräutigam, und da giebet er uns manche freundliche Worte in unſer Herz, und alſo die Verſicherung, daß er uns auch als ſeine Braut heimholen werde in ſeine ewige Herrlichkeit. Wir ſchicken da unſere Seufzer zuvor gen Himmel, und bahnen uns gleichſam damit den Weg und endlich kommen wir auch ſelbſt hinein. Es gehö-

gehöret nicht nur unser Gebet, wenn uns der Herr dadurch besonders erquicket, zu den Erstlingen der vollen Ernte, sondern es sind alle unsere Seufzer eine Ausfaat auf jene Ernte im Himmel, davon wir gewiß glauben mögen, daß kein Seufzer verloren ist, sondern eine ewige Frucht im Himmel bringen wird. Je mehr wir also zu unserm Gott und Heiland beten und flehen, je mehr haben wir gewiß Siegel und Pfänder, oder Versicherungen des heiligen Geistes, daß wir dort im Himmel mit Freuden ernten werden. Je mehr wir beten, je mehr leben und wandeln wir im Geiste; dis Leben und Wandeln im Geiste aber ist lauter wandeln zum Himmel ins ewige Leben.

Ferner haben wir gesehen, daß der heilige Geist unser Pfand des Erbes ist, zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden zu Lobe seiner Herrlichkeit, das ist, daß wir als sein erworbenes Volk des Eigenthums völlig erlöset würden, und in alle Ewigkeit seine Herrlichkeit loben möchten. Je mehr wir uns also immer als ein von Christo theuer erworbenes Eigenthum ansehen, wie auch als sein Eigenthum ihm allein dienen und leben wollen, je mehr wird und kann da der heilige Geist unser Siegel und Pfand unsers Erbes seyn: denn sind wir Gottes Eigenthum; so sind wir auch seine Kinder und Erben, wir sind sein Eigenthum und Heiligthum, und er schenket sich uns wieder zum Eigenthum; so daß alles, was er ist und hat, sein Herz und ganzes Himmelreich unser ist. Da
heißt

heißt es: Mein Freund ist mein und ich bin
sein, oder wie wir singen: Ich sein, er mein,
o welche Herrlichkeit ist mir bereit! Und
wie es in einem andern Liede heißt:

Gott verläßt mich nimmermehr,
Er giebt, was ich nur begehr!
Alles, was Gott hat, ist mein;
Christi Taufe wäscht mich rein:
Ich bin Gottes Heiligthum,
Christus zieret mich mit Ruhm,
Schenkt sich mir zum Eigenthum.

Und da nach den letzten Worten unsers
Textes: Zu Lobe seiner Herrlichkeit, alles
darauf abzielet, daß wir Gottes Herrlichkeit
dort ewig loben sollen; so erfahren wir sonder-
lich das Pfand des Geistes, oder das Angeld,
den Mahlschack von unserm Bräutigam, und
die Erstlinge der vollen Ernte im Himmel, wenn
wir die Herrlichkeit Gottes, seine herrliche Gnade,
und alle seine göttliche Eigenschaften loben und ihn
lieben: denn das Lob und die Liebe Gottes wird
dort im Himmel das immerwährende Geschäfte
seyn. Wenn wir nun hier schon unsern Gott und
das Lamm von Herzen loben, lieben und ehren;
so schicken wir uns ja zu jenem himmlischen Ge-
schäfte, zu jenen himmlischen Einwohnern und
treiben auch schon, ob wol noch in Schwachheit,
dasselbige Geschäfte, was im Himmel in alle
Ewigkeit ganz vollkommen getrieben wird,
und es ist das Vorpiel und der Vorschmack des
Himmels und ewigen Lebens. Es ist unserer
Seele

Seele recht wohl, und sie schwingt sich da im Lobe Gottes mitten unter die heiligen Engel und Auserwählten, und also bekommt sie durchs Lob Gottes, durchs Lob seiner Herrlichkeit gar ein herrliches kräftiges Siegel und Pfand ihres Erbes, und sie genießt dabei schon die ersten Früchte des Himmels und Paradises. Das sollte uns nun wol erwecken, daß wir doch vielmehr ins Lob Gottes gingen und unserm Gott täglich ja stündlich von Herzen Lob und Dank sagen möchten: Denn wer Dank opfert, sagt unser Gott, der preiset mich, und das ist der Weg, da ich ihm zeige das Heil Gottes, Ps. 50, 22. da ich ihn seines ewigen Heils gewiß mache. Das Lob Gottes ist noch viel zu wenig unter uns im schwange, unserer Klagen und Seufzer ist oft noch mehr als des Lobes Gottes, und darum ist uns auch das Siegel und Pfand des heiligen Geistes nicht immer so offenbar in unserm Herzen.

Endlich und 9) müssen wir uns auch vor allem hüten, was unsere Siegel lädiren, verfehren, oder doch unkennbar machen könnte. Das Gegentheil von den obgedachten Stücken hindert uns an der Versiegelung des heiligen Geistes, oder macht, daß wir den heiligen Geist nicht so kräftig als ein Siegel und Pfand erfahren; wenn wir nemlich nicht stets ins Wort gehen, oder dem nicht nachdenken, wenn wir seinen Gnadenwirkungen und Trieben nicht bald Raum geben, und in der Heiligung nicht allen Fleiß anwenden, sondern träge und untreu sind, wenn wir nicht

das

das Gebet fleißig treiben, wenn wir uns nicht immer als Gottes Eigenthum ansehen und vorhalten, und so auch Gott nicht recht dankbar seyn, und ihn loben und preisen. So viel wir diese Stücke unterlassen, so viel machen wir unser Siegel und Pfand gleichsam unkenntlich, und so viel ist noch ungewisses und wankendes Wesen da; so viel fehlet noch an der recht lebendigen fröhlichen Hoffnung des ewigen Lebens. Sonderlich aber haben wir uns auch vor unnützen, unerbaulichem Geschwätze zu hüten: denn dadurch können wir wol gar besonders den heiligen Geist in seinem Versiegelungswerk hindern; das zeigt er nicht undeutlich in eben dieser Epistel an die Epheser, da es c. 4, 29. 30. heisset: Lasset kein faul Geschwätz auseurem Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Wir müssen uns also vor aller Zerstreung und Ausschweifung in Worten und Werken hüten, und fein bey uns selbst eingelehrt bleiben, auf die Salbung, auf das Siegel und Pfand des heiligen Geistes, auf alle seine Wirkungen und Triebe in steter Wachsamkeit genau Acht haben, bald alles bemerken und folgen, und wenn wir es versehen, und er uns bestrafet, bald es reuig erkennen, bald uns zu Christo treiben lassen, im Blute Christi Vergebung suchen, und uns ein neues Gnadensiegel ausbitten, daß wir bey unserm Versehen, Straucheln

heln und Fehlen nicht lange in Unruhe hingehen, sondern bald, bald zu Jesu hinstreben, als wozu der heilige Geist auch uns bald treibet, und auch bey unsern Gebrechen uns durchaus nicht von Christo abschrecken will.

Es sind freilich noch Feinde genug da, die unsre Siegel lädiren, oder unscheinbar machen wollen, da haben wir stets zu wachen und auf unserer Hut zu stehen, und den Herrn anzurufen, daß er selbst sein Siegel in uns bewahre, daß er uns bey unverletztem Gewissen erhalte, daß wir im Blute Jesu immer los seyn und bleiben vom bösen Gewissen: denn so viel noch unser Gewissen verfehrt ist, und wir das böse Gewissen fühlen, so viel verfehren wir auch noch unser Siegel, wo wir bey dem Gefühl des bösen und unreinen Gewissens uns nicht bald in wahrer Reu und Busse, und im Blute Jesu reinigen. Das Blut Jesu stets mit reuigem, gläubigem Herzen gesaft, macht und erhält ein gutes Gewissen, und so auch das Siegel und Pfand unsers Erbes in unserm Herzen, da ist das Blut Christi auch unser Zeichen an unsers Herzens Thür, daß uns der Würgengel, oder die Strafgerechtigkeit Gottes nicht treffen wird.

Werden wir es nun so machen und in obbesagten Stücken uns üben; so werden wir immer besser zur Gemeinschaft des heiligen Geistes kommen, durch solche Gemeinschaft uns immer besser die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes zueignen können, und also den heiligen Geist als unser Pfand und Siegel
immer

immer besser im Herzen haben, und als Versiegelte des HErrn allerwegen sicher und getrost aus- und eingehen, so daß wir uns auch in allerley Gerichten und Versuchungen, auch nicht im Tode und am Tage des letzten Gerichts werden fürchten dürfen, sondern gewiß seyn, daß der Tag des Gerichts ein Tag unserer Erlösung seyn wird, und wir uns darauf freuen können. Da werden wir als Gottes bezeichnetes, versiegeltes Eigenthum ganz unversehrt vor der Welt und allen Feinden, allen Versuchungen bewahret werden, und unserm Hochzeittage, unserer vollen Ernte in lebendiger Hoffnung frölich entgegen sehen, und auch bey allen Gerichten, sonderlich im Tode uns freuen, daß sich unsere Erlösung naht.

Nun, o Gott heiliger Geist, nimm dir aufs neue unser ganzes Herz zur Wohnung, zum Eigenthum und zum Opfer hin, und gib uns Gnade, daß wir dich ja nicht in deinen Gnadenwirkungen und Trieben hindern, sondern dir völlig Raum lassen, und sobald gehorsam seyn. Bringe auch uns immer besser in deine selige Gemeinschaft, daß du auch uns die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes recht zueignest, und immer besser Glaube, Liebe und Hoffnung in uns wirkest und immer reichlicher uns selbst mit deinem Freudenöl und allen deinen Gaben erfülltest, dadurch aber uns auch recht bevestigest, versiegelst

ja selbst unser Siegel und Pfand seyst, daß wir uns auch immer als Versiegelte des HERN können ansehen und durch deine Versiegelung, durch deinen kräftigen Trost auch in allen Gerichten, und sodann auch im Tode getrost seyn, und durch alles hindurch kommen. Gib uns aber auch stete Wachsamkeit und Treue, daß wir uns nicht zerstreuen und ausschweifen und selbst unser Siegel verkehren, oder unscheinbar und uns wieder ungewiß machen, sondern laß uns stets im Worte und Gebet bleiben, und alle Gnadenmittel fleißig gebrauchen, auch in der Heiligung allen Fleiß anwenden, damit wir immer ein neues Siegel bekommen, und auch unsern Beruf und Erwählung so feste machen, daß wir einen reichlichen Eingang dargereicht bekommen zu dem ewigen Reiche unsers Heilandes, und mit vollem Trost und Friede, mit Christi Blut besprenget und mit deinem Siegel bezeichnet aus der Welt gehen. Amen!

O sanfter Trieb! ach, zeuch mich von der Erd,
Damit ich folg, wenn ich bewegt werd!
Versiegele und stärke mich im Glauben,
Die Siegeskron laß mir den Feind nicht rauben.

Du Salbungsöl, vermehre deine Kraft,
Und flöß in mich den besten Lebenssaft:
Du reiner Geist, laß deinen Trost mich spüren,
Der Leib und Seel und Geist kann kräftig rühren.
Leb. im Geiste